

Schienen grösstentheils weisslich, beiderseits schwarz gefleckt, die vorderen mit einem röthlichen Streifen und unten kleinen schwarzen Flecken, hinten schwarz; Krallen roth mit schwarzer Spitze; 4 Lin. (Priethal bei Krumau, *Jungbauer*, Hohenfurth *Nenning*).

D. Mit grünem oder bronzegrünen, metallisch glänzendem Thorax und schwarzem Hinterleibe.

a. Mit ganz oder grösstentheils gelben Beinen.

H. *seladonius* Lep. (H. flavipes Fabr.) Hinterleib lineal, nach dem Ende breiter, nicht handirt, mit 5 weisslichen Haarbinden; Fühlergeissel auf der Unterseite braungelb, Thorax mit vertiefter Mittellinie; Hinterschenkel an der Basis, die vorderen unten braunschwarz; Mittel- und Hinterschienen auch öfters schwarz gefleckt;  $2\frac{1}{2}$  Lin. (Kaplitz).

b. Mit schwarzen Beinen, woran höchstens die Tarsen weisslich sind.

H. *Smeathmanellus* Illig. Die Tarsen schwarz; Hinterleib schwarzgrün; an der Basis des 2. und 3. Segm. neben ein weisser Filzstreifen; übrigens ist das ♂ dem ♀ an Farbe ziemlich gleich. (Kaplitz, Gresten in Unterösterreich *Schleicher*).

15. Genus. *Kirbya* Lep. (*Cilissa* Leach).

Die Hinterschienen und Hinterfersen aussen dicht mit Sammelhaaren besetzt, (jedoch die Schenkel, Hüften und Seiten der Metathorax haben keine derlei Haare), die Fühler der ♂ sind gebogen, unten etwas sägezähmig, und die Endfranse der ♀ wie bei *Andraena*; der Hinterleib ist wie bei *Colletes*, kegelförmig, vorn abgestutzt; Zunge fast lineal; Lippentaster 1-gestaltig; die Glieder der Geissel sind bei dem ♂ unten etwas ausgehöhlt, bei dem ♀ ist das 5. Segm. mit langen dichten anliegenden Haaren (Endfransen) bedeckt, das sehr kleine 6. aber kahl.

(Fortsetzung.)

## Ein besonderer Fall von Verwachsung zweier Fichten.

Verwachsungen von Blattorganen sind keine Seltenheit in der Pflanzenwelt, auch Verwachsungen von Knospen (*Synophthien*), von Blüthen (*Synanthien*) und besonders von Früchten (*Syncarpien*) sind häufig genug beobachtet worden. Verwachsungen von Axenorganen sind schon seltener, am seltensten aber die von Hauptaxen, von grösseren Stämmen, da sich die günstigen Bedingungen solcher selten in der Natur vereinigt vorfinden. *Moquin-Tandon* in seiner ausgezeichneten Pflanzenteratologie zählt zwar mehrere Beispiele auch der letzteren Art auf, aber sie sind immer vereinzelte Fälle, und ein neues

Vorkommniss einer solchen Verwachsung wird immer das Interesse gebildeter Botaniker anregen. — Vor wenigen Tagen gelang es mir, eine solche merkwürdige Verwachsung von zwei Fichtenstämmen aufzufinden.

An dem südöstlichen Rande des gräfl. Thun'schen Fasangartens von Svinčany (Domäne Choltice) ragen nahe beisammen drei schlanke Fichten über das sie umgebende niedrige Laubgebüsche, welche aus der Ferne gesehen den Eindruck machen, als ob bloss zweie vorhanden wären. Nähert man sich denselben aber, so sieht man drei Wipfel aus nur zwei Stämmen hervorkommen, und eine aufmerksamere Untersuchung belehrt uns, dass zwei dieser Fichten in einer Höhe von fast zwanzig Fuss von der Wurzel aus vollständig mit einander verwachsen sind. Die beiden verwachsenen Stämme sind von ungleicher Dimension, sowohl der Dicke als der Höhe nach, und es mag die ältere Fichte, welche die jüngere im Umfange durch ihre Jahresringbildung überwachsen hat, etwa 70, die andere etwa 30 Jahre alt sein. An der Basis sind die beiden Stämme total verschmolzen, als wären sie von einer gemeinschaftlichen Rinde umgeben, so dass das geübteste Auge sie nicht zu unterscheiden vermöchte. In einer Höhe von beiläufig 10' bemerkt man aber eine nach oben immer deutlicher werdende und ziemlich senkrecht aufsteigende Rindewulstung, bis endlich die beiden Stämme in einer Höhe von fast 20' unter einem sehr schiefen Winkel (von etwa 15<sup>o</sup>) auseinandergehen, um bald wieder ziemlich parallel emporzustreben. Ueber der Trennungsstelle sind sie ganz gesund umrindet, doch ist der jüngere Baum an Zweigen verhältnissmässig ärmer, als der ältere, welcher viel mehr Kraft und Ueppigkeit bewahrte.

Das Merkwürdigste dieser Verwachsung liegt jedenfalls in der Differenz der Dimensionen, des Alters der beiden Stämme, und in dieser Beziehung dürfte sie noch auffallender sein, als die grossartige von Moquin-Tandon erzählte 9' hohe Verwachsung von vier Eichen zu dem sogenannten „Baum der vier Haymonskinder“ bei Louvergny in den Ardennen, welche nach ihrer Trennung als vier gleich hohe riesige Aeste emporragen.

In unserem Falle muss die jüngere Fichte in der Nähe der älteren gekieimt, und beide Bäumchen bei ihrem Breitenwachsthum sich einander so genähert haben, dass durch den gegenseitigen Druck eine Atrophie der Rinde und somit eine Verletzung der beiden Stämme hervorgebracht wurde, in Folge welcher sie sich mit ihrem beiderseitigen Cambium berührten und so zu der merkwürdigen Verwachsung Anlass gaben. So stellt sich diese Erscheinung als ein von der Natur besorgtes Ablactiren zweier ganzer Stämme heraus, das alle Ablactationen einzelner Zweigchen durch Gärtnershand in grossartigem Masse übertrifft.

A. G. Cantani.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Cantani A. G.

Artikel/Article: [Ein besonderer Fall von Verwachsung zweier Fichten 190-191](#)